

Keerls in'n Harvst

Komödie

von

Katrin Wiegand

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Thomas Sessler Verlag GmbH
Johannesgasse 12, A-1010 Wien**

Inhalt:

Eine lebenslange Hassfreundschaft verbindet die ehemaligen Schulkameraden Manfred, Rolf und Wolfgang. Mit Ende 70 haben sie sich auf Mallorca niedergelassen und verbringen ihre Tage mit Streiten, Erinnerungen und unliebsamen Diätvorschriften. Bis ein Brief von Karin – einer gemeinsamen Bekannten aus Jugendtagen – sie aus ihrem täglichen Trott reißt. Karin kündigt ihren Besuch an, und während alle drei begeistert diesem Ereignis entgegen fiebern, kommt plötzlich Ungeahntes über die Vergangenheit ans Licht. Und dann kommt ein weiterer Brief. Und noch einer...

Personen:

Manfred Schumann Ende 70

Rolf Schulze Ende 70

Wolfgang Bach Ende 70

Dani Ende 20

Bühnenbild:

Terrasse einer Finca auf Mallorca.

Die Finca befindet sich auf einer Anhöhe, so dass von der Terrasse aus mit der geschwungenen Serpentinstraße hinunter schaut – quasi dort, wo sich der Zuschauerraum befindet.

Im Hintergrund der Bühne ist die Außenwand der Finca mit einer Eingangstür zu sehen. Auf der Terrasse stehen zwei Liegestühle, ein Sonnenschirm sowie landestypisch bepflanzte Tonkübel. Zum Bühnenrand hin wird die Terrasse durch eine niedrige Steinmauer vom dahinter liegenden Abgang abgegrenzt. In der Mauer befindet sich ein kleines Geheimversteck für Bierflaschen.

Spieldauer: ca. 120 Minuten

1. Szene

Manfred und Wolfgang sitzen bequem zurückgelehnt in Liegestühlen, dem Publikum zugewandt, auf der Terrasse. Rolf putzt etwas im Hintergrund sein Rennrad. Manfred trägt Bermudas und ein buntes Hawaiihemd und hat eine dunkle Sonnenbrille auf der Nase, in der Hand hält er eine Flasche Bier. Wolfgang trägt ebenfalls Bermudas und ein locker darüber fallendes Hemd, er trinkt Orangensaft. Neben seinem und Manfreds Liegestühlen stehen Ferngläser, unter Wolfgangs Liegestuhl dazu noch eine Flasche Sonnenmilch. Rolf trägt Radsportbekleidung, neben ihm liegt sein Rennradhelm.

Manfred: Ik kunn vundaag noch jede hebben, wenn ik wull!

Wolfgang: *(trinkt einen Schluck)* Jo, ik bün mi seker, de Wert van Impotenz warrt in de Gesellschop total ünnerschätzt!

Manfred: Wat schall dat nu heten?

Wolfgang: Du büst meist achtig!

Manfred: Achtunsöventig!

Wolfgang: Segg ik doch. Bi di is nix mehr standhaft – du denkst dat blots, wiel du nich mehr weeßt, woans dat fröher mal weer.

Rolf: *(während er sein Rad putzt)* Also, ik finn, nu överdriffst du!

Manfred: Ik ok! Du deist jo so, as weer dat Leven mit achtig to Enn! *(räkelt sich auf seiner Liege)* Ik tominst föhl nich, dat miene Kräfte nalaten hebbt! Mann, is dat heet hier! Giffst du mi mal de Sünnenmelk?

Wolfgang: *(greift unter den Stuhl und reicht ihm die Sonnenmilch)* Dat maakt woll keen Sinn, di to seggen, dat in us Öller Huutkreev as Dodesursaak ehrder unwohrschienlich is, oder?

Manfred: *(aufgebracht)* Kunnst du villicht noch an wat anners denken as doröver, wennehr un up wat för een Aart wi an'n wohrschienlichsten den Löpel afgeven warrt?

Wolfgang: Ik kann't jo mal versöken. - Schall ik di incremen?

Manfred: *(reißt ihm die Flasche mit Sonnenmilch aus der Hand)* NEE! In'n Gegensatz to di bün ik nämlich nich dorvan övertüügt, dat een in us Öller nich mehr kann! Un ik much nich de Grund ween, dat du jümmers so gleunige Ogen maakst un dorbi blots an Sex denkst! Ik bün nämlich heterosexuell!

Wolfgang: *(lehnt sich in seinem Stuhl zurück)* Du büst gor nich mien Typ.

Manfred: Woso nich?

Wolfgang: Ahn dat du di nu beleidigt föhlst – du büst mi eenfach to oolt.

Manfred: IK HEFF NOCH KEEN GRAU'T HOOR!

Rolf: Kann jo ok nich ... sünd jo kuum noch welke door.

Manfred: (*lässt sich bockig in seinen Stuhl zurück sinken und blickt aufs Meer hinaus*) Ik weet überhaupt nich, woso ik jo verlöövt heff, mit mi hier her to kamen.

Rolf: Wiel dat Geld anners nicht langt harr. Na mien Menen schullen ji jo lever bewegen, as hier fuul rümtositten!

Manfred: (*angeekelt*) Bewegen?

Rolf: Jo, bewegen! Bewegung is dat Grundelement, dormit een dat goot geiht! Kiekt mi an! Ik drieb siet mien teihnt't Levensjohr Sport, un ik bün hier jo woll de eenzige, de sik keen Sorgen üm sien Gesundheit to maken bruukt!

Manfred: Ik maak mi keen Sorgen üm mien Gesundheit!

Wolfgang: Schullst du aver! Mien Grootvadder hett sik nie Sorgen wegen de Gesundheit maakt ... un denn is he mit 79 doot van'n Appelboom fullen!

Manfred: Ik föhl mi aver noch allerbest.

Wolfgang: Dat hett mien Grootvadder ok seggt. Un denn – een Rascheln, een Bums, un ut weer't.

Rolf: Manfred kümmt jo nich mal mehr den Appelboom hoch!

Manfred: Blots wiel ik nich inseh, worüm ik dor hoch schull. Wenn ik hoch klattern wull, würr ik dor ok hoch kamen! De Punkt is, hier gifft dat keen Appelbööm!

Rolf: Dat geiht doch gor nich üm Appelbööm! Dat geiht dorüm, dat ji jo beten bewegen schüllt, dormit ji nich so fröh richtig oolt warrt!

Wolfgang: Wi warrt ok nich richtig fröh oolt!

Manfred: Du villicht nich. Ik kenn mi nich besünners ut, aver villicht verlangt de Homosexualität to veel van den Körper! Villicht wehrt sik de Brägen dorgegen, dat dat bi di so is, as dat is – un gifft dorüm dat Signal, gau öller to warm. So een Aart Notbrems villicht?

Wolfgang: (*böse*) Hest du mal dor an dacht, över diene Theorien een Book to schreiben? „Erkenntnisse aus der Welt der Verkalkung“ oder so in de Aart?

Manfred: (*dreht sich zu Rolf um*) Sühst du? DAT bringt dien Kreisloop in Swung! Erstklassige Therapie gegen Venenswäche! Een wahren Jungbrunnen! Eigentlich müss he mi veel mehr betahlen as disse lachhaften poor Euros ... ahn mi würr he al lang vör sik hensabbernd in jichenseen Rullstohl hangen!

Wolfgang: Dorför, dat ik noch nich in een Rullstohl hang, kann ik den Heven danken oder mientwegen ok de Pharmaindustrie – aver seker nich di!

Rolf: (*erhebt sich und greift nach seinem Rennrad*) Ik fohr nu! MIEN Körper bruukt den Sport, bi

jo schient dat den Körper jo al to fehlen, wenn he nich stännig in'n Klappstuhl to liggen kümmt!

Wolfgang: Meenst du nich, beten spazeren gahn würr as Sport ok dörgahn? Jüst bi düsse Hitze?

Rolf: *(setzt seinen Rennradhelm auf)* Ik sä jo al, för sien Gesundheit mutt een wat doon! Ji schullen dat ok mal probieren! Dat Gefühl, den innern Swienhund to wiesen, wo't lang geiht ... een Strecke ut egen Kraft to lopen ...

Manfred: *(unterbricht ihn)* Dat Gefühl kenn ik! Ji harrn mi sehn schullt – domaals, as ik den nee'n Mercedes kreeg! De hett villicht Kilometers freten. Un snurrt hett he dorbi – as een lütten Puußkater!

Wolfgang: Ik glööv, dat is nich direkt dat, wat Rolf meent!

Rolf: Ji köönt doch langsam anfangen! Jedeem Körper lett sik trainieren! Un wenn ji denn erst wedder de ersten Muskeln kregen hebbt ...

Wolfgang: Denn würr ik denken, dat weern Krampfadern! So weet ik tominst, dat dat welke sünd un mutt mi nich fragen, of dat villicht nich doch Muskeln ween kunnen! Nix is slimmer, as düsse Ungewissheit!

Rolf: Jo is nich to helpen! *(schiebt sein Rennrad von der Bühne)*

Manfred und Wolfgang blicken ihm nach, dann zücken beide ihre Ferngläser und verfolgen seine Abfahrt die Serpentinstraße hinab. Dabei bewegen sich ihre Köpfe synchron.

Manfred: He is täämlich fix ünnerwegs – meenst nich ok?

Wolfgang: Dat geiht jo ok bargdaal. Ik fraag mi blots, wat he anstellt, üm wedder hoch to kamen!

Manfred: Villicht kriggt he bi de Strampelee jo een Hartinfarkt ... denn bruukt he nich mehr hoch.

Wolfgang: Oder em ritt een Arterie. In us Öller sünd de Gefäße jo meist täämlich spröod – un wenn se denn so belast't warrt ...

Manfred: Sien Vadder is meist hunnert worn.

Wolfgang: De hett aver ok keen Rennrad quäält!

Manfred: *(beugt sich aufgeregt nach vorn)* Dor kümmt een Auto! Direktemang up em to!

Wolfgang: *(beugt sich aufgeregt nach vorn)* Un de suust täämlich eng dör de Kurve!

Manfred: Un veel to wiet links!

Aufgeregts Luftanhalten, dann:

Wolfgang: *(lässt sich halb erleichtert, halb enttäuscht in den Liegestuhl zurück fallen)* Glück harrt!

Manfred: *(lässt sich ebenfalls zurück sinken)* Wo laat hebbt wi dat?

Wolfgang: *(schaut auf seine Armbanduhr)* Glieks twölf.

Manfred: Oh! *(zieht seine Bermudashorts aus, darunter kommt eine Badehose zum Vorschein)*

Wolfgang: Wat warrt dat nu?

Manfred: *(legt sich breitbeinig machohaft in Positur)* Man mutt de Froons ok wat beden!

Wolfgang: Wat denn – een stramme Badebüx?

Manfred: *(würdevoll)* Dat mag jo angahn, dat männichmal bi Mannslüüd de Glocken länger sünd as de Strang, aver bi mi is dat glücklicherwies noch nich de Fall! Ik bün övertüügt, allens wat ik heff, kann Froons seker noch bannig neeschierig maken. *(trinkt einen Schluck aus seiner Flasche)*

Wolfgang: Du weest, dat Dani dat nich besünners mag, wenn du Beer drinkst? Wegen dien Zuckerwerte?

Manfred: *(großspurig)* Dani is bots een Angestellte! Un se is keen Dokter! Mien Zuckerwerte gaht ehr überhaupt nix an! Ik kann Beer trinken, wennehr un so veel ik will!

Wolfgang: Villicht kunnst du ok beten Rücksicht up se nehmen!?

Manfred: *(ignoriert Wolfgang)* Dorüm is dat hier nämlich ok keen Altersheim! Wiel ik keen Lust heff, mi van jichenseen Trina seggen to laten, wat ik wennehr to doon oder to laten heff! NOCH BÜN IK NICH ENTMÜNNIGT!

Wolfgang: *(schweigt)*

Manfred: *(aufgebracht)* Un dorüm bün ik dat ok leed, mi stännig düt Diätfudder vör de Nääs setten to laten! *(imitiert Dani)* „Herr Schumann, Se dröoft nich so veel Fleesch eten, wegen Ehn Cholesterinspiegel! Nich so veel Fleesch, dorför Obst un Gemüüs ... un tominst tweemal de Week Fisch! Aver natürlich blots dünsten, nich in de Braatpann, dat is veel schonender för den Magen!“ *(wieder aufgebracht)* Man künn menen, se würr MI betahlen un nich ümgekehrt!

Wolfgang: *(schweigt)*

Manfred: *(aufgebracht)* Ik verlang van miene Angestellten, dat se dat doot, wat ik jem segg! Dat heff ik 35 Jahr in mien Firma so maakt ... un ik heff nich vör, nu dorvan aftogahn! Wenn ik segg, ik will Iesbeen mit Suurkruut eten, denn will ik keen Vödrag anhören, sünnern dat de Kaaklöpel sik bewegt!

Wolfgang: *(schweigt)*

Manfred: Wullt du villicht ok mal wat seggen, bidde?

Wolfgang: Hier giff dat gor keen Suurkruut.

Manfred: Dat weer jo blots een Bispill! Mientwegen kann se dat Iesbeen ok mit dat sünnerbare Grööntüügs ...

Wolfgang: Rukola!

Manfred: ... Rukola trecht maken – Hauptsak, dat gifft mal wedder richtig't Fleesch! Un dat warr ik ehr ok seggen ... ik warr ehr seggen, ...

Dani erscheint mit einem Tablett. Sie ist ausgesprochen hübsch, jung und lebensbejahend und ausgesprochen schwanger.

Manfred versteckt hastig die Bieflasche unter dem Sitz, setzt sich ordentlich hin und legt ein Handtuch über seine Badehose. Wenn er mit Dani zusammen ist, streicht er sich immer wieder im Balzgehabe die Haar aus der Stirn. Wolfgang springt auf und nimmt ihr das Tablett ab.

Dani: Hallo – kann dat angahn, dat Se al beten Smacht hebbt?

Manfred: (verlegen) Oh jo, dat hebbt wi!

Wolfgang: (stellt das Tablett ab)

Dani: (gibt Manfred einen Teller) Ik heff Tomatensalat för Se maakt un backte Chicoree un dorto een van düsse leckern Dinkelbrötchen!

Manfred: (vorsichtig) Glöövt Se ... glöövt Se, ik kunn beten Botter för dat Brötchen kriegen?

Dani: Deit mi leed, Herr Schumann, aver Se weet doch, wat de Dokter seggt hett – Ehr Cholesterinspiegel!

Manfred: Nu ja ... aver villicht mal ne lütte Utnahm?

Dani: In Ehr Öller mutt een duppelt vörsichtig ween! Se wüllt doch hunnert warm, oder?

Manfred: Ik bün mi jüst nich seker!

Dani: (stellt einen Teller vor Wolfgang ab) Un för Herrn Bach gifft dat Kotlett mit Braatkantüffels un Arven! Hebbt SE een Glück, dat Ehre Werte so goot sünd!

Manfred: (wirft Wolfgang einen giftigen Blick zu) He hett bi de Blootproov seker schummelt! Wer in Sünde leevt hett, den schenkt de Heven keene goden Cholesterinwerte!

Dani: Fein, dat Se so modern denkt! Hüüttodaags is Homosexualität total normal!

Manfred: Un warrt automatisch mit gode Cholesterinwerte belohnt?

Dani: Ik glööv nich, dat dat dormit wat to doon hett. Ik glööv ehrder, dat liggt dor an, wat een sein Leven lang eten hett!

Wolfgang: (spitz) Van allens jümmers beten wat, denn hest du later dor ok wat van! Goden Aftiet! (schneidet ein Stück Fleisch ab, betont) Hm, dat rüükt jo so wat van lecker!

Dani: Wo is eigentlich Herr Schulze?

Wolfgang: He versöcht, sien Levensenn mit een 60-Kilometer-Tour nöger to kamen.

Dani: (*entsetzt*) He is mit'n Rennrad ünnerwegs? Bi düsse Hitze?

Wolfgang: He dacht seker, denn geiht dat flinker!

Dani: (*entsetzt*) Aver de Dokter hett seggt, beten suutje mit den Sport!

Wolfgang: Villicht sünd för em de 60 Kilometer suutje. Wenn he sik vörnehmen schull, van hier röver na Spanien to swimmen, DENN schullen wi anfangen, us Sorgen to maken! Aver man mutt dat ok mal positiv sehn: Dat würr de Kosten för een Begräffnis sparen! Villicht schullen wi em generell andrieven, fakener in't Water to gahn.

Manfred: So to snacken, dat höört sik eenfach nich!

Dani: Deit mi leed ... aver dat meen ik ok!

Wolfgang: Woso? Wi mööt sowieso starven! Denn is dat doch nich jüst verkehrt, bi dat to starven, wat een an'n leevsten maakt hett!

Manfred: Vergitt dat! Ik warr di keen Opfer bringen, blots dormit du een schönen Doot starven kannst.

Wolfgang: Ik heff al mal seggt – du büst nich mien Typ! Ik mag Keerls, de goot utseht!

Dani: Also, miene Herren, ik dröff doch beden ...

Manfred: (*zerknirscht*) Entschulligung!

Wolfgang: (*zerknirscht*) Deit mi leed!

Dani: Och jo, ik heff hier noch een Breef! (*zieht einen Brief aus ihrer Tasche*)

Manfred: Wenn dat wedder een Bedelbreef van mien Nichte is – nee! Wenn een al dat Glück hett, kinnerlos to blieven, denn mutt dat nich dör de gierige Verwandtschop wettmaakt warn!

Dani: De Breef is nich för Se alleen!

Manfred: Sünnern?

Dani: För Se all dree! (*gibt Manfred den Brief, ab*)

Wolfgang: (*sieht ihr nach*) Glöövst du nich ok, dat dat langsam för se to veel warrt?

Manfred: (*während er interessiert den Brief betrachtet*) Woso?

Wolfgang: Nu jo ... so dat Gewicht un de Hormone un wat dor sünst so allens tosamenghangt!